

Jahresbericht 2019

Der Verband

Mitglieder

Am 12. April 2019 fand in Bozen die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ende Dezember 2019 zählte die Lebenshilfe 3.051 Mitglieder (619 Familien und 923 Einzelmitglieder, 734 Menschen mit Beeinträchtigung).

Landesvorstand

Der Landesvorstand bestand (Ende) 2019 aus folgenden Personen: Hans Widmann (Präsident), Elsa Noflatscher (Vizepräsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Rosa Hofer, Josef Mahlkecht, Meinhard Oberhauser, Armin Reinstadler, Theresia Rottensteiner, Claudia Thayer, Andreas Tschurtschenthaler, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer.

Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)

Insgesamt gibt es in der Lebenshilfe 6 Bezirke und mit People First 1 Sektion. Die aktuellen Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände (bzw. der Sektion People First) sind:

* People First: Jochen Tutzer (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Klaus Anegg, Julia Binanzer, Luca Ferretti, Lukas Graiss, Patrick Haidacher, Alexia Lantschner, Erwin Mühlsteiger, Andreas Plank, Karin Saltuari, Ursula Tappeiner und Hermann Tetter.

* Wipptal: Meinhard Oberhauser (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Thomas Frei, Edith Mair, Karl Pichler, Roland Schroffenegger, Waltraud Tschurtschenthaler und Verena Elisabeth Turin.

* Vinschgau: Andreas Tschurtschenthaler (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Sieglinde Gufler, Margareth Kainz, Claudia Meraviglia, Dieter Pinggera, Emma Pinzger, Gerda Platzgummer und Martha Pobitzer.

* Schlerengebiet: Claudia Thayer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ida Lanziner, Paula Neulichedl, Julia Obkircher, Erika Rabanser und Herlinde Sigmund.

* Pustertal: Josef Mahlkecht (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Alfons Forer, Rosa Maria Hofer, Renate Messner und Gerda Winkler.

* Unterland: Theresia Rottensteiner (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Melanie Goldner, Arielle Major, Karl-Heinz Malojer, Daniel Mitterhofer, Anita Oberhauser, Lukas Pichler, Christina Prada, Monika Psenner, Margareth Selm, Marlene Wegher und Christl Zwerger.

* Eisacktal: Rosa Hofer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Pepi Gottardi, Freddy Kaser, Daniela Perez, Maria Ploner, Magdalena Rautscher, Christel Ritter, Marco Scardoni, Marianne Stockner, Jasmin Thöny, Kassian Thöny und Anna Zingerle.

Tätigkeiten in den Bezirken

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Lebenshilfe-Bezirke setzten 2019 im Rahmen eines großen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen um.

Der Bezirk **Eisacktal** organisierte verschiedene Aktivitäten im Freizeit- und Sportbereich. Ein Höhepunkt war auch heuer wieder die Teilnahme am Altstadtfest in Brixen. Angeboten wurden auch weiterhin die Kunstkurse, die sehr gut besucht waren. Am 22. Februar fand in Brixen die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Eisacktal statt. Dabei wurde der Vorstand neu gewählt. Rosa Hofer, die als Präsidentin bestätigt wurde, konnte über 50 Mitglieder begrüßen.

Der Bezirk **Pustertal** engagierte sich für bessere Räumlichkeiten für die Tagesstätte und die Errichtung einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus. In diesem Zusammenhang soll die Villa Waldheim am westlichen Stadtrand Brunecks umgebaut werden. Im Sport- und Freizeitbereich konnten viele Initiativen umgesetzt werden.

Im **Schlerngebiet** wurden Aktivitäten geselligen Charakters umgesetzt. Höhepunkt war wie in den vergangenen Jahren der Besuch des Kastelruther-Spatzen-Festes. Ein besonderes Projekt war die neue Freizeitgruppe „I kim a“, die in Seis am Schlern Nachmittagsbetreuung für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung anbot. Im Herbst fand in Seis am Schlern die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Schlerngebiet statt. Nach dem Tätigkeitsbericht des scheidenden Präsidenten Kurt Silbernagl wurde die Wahl des neuen Vorstands für die Amtsperiode 2019-2022 durchgeführt. In der konstituierenden Sitzung wurde Claudia Thayer zur neuen Präsidentin gewählt. Dem Vorstand stehen die Sozialreferentinnen der Gemeinden Völs und Kastelruth zur Seite.

Im **Unterland** wurden verschiedenste Freizeit- und Sportaktivitäten organisiert. Ein Höhepunkt war auch diesmal wieder das Fest der Begegnung. Der lokal aufgebaute Taxidienst unterstützte Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Mobilität.

Der Bezirk **Vinschgau** unterstützte vor allem die Entwicklung des Hauses Slaranusa mit seinen Werkstätten und Wohngemeinschaften. Der Höhepunkt im Jahresverlauf war der traditionelle Weihnachtsmarkt. Im Herbst fand in Schlanders die Mitgliederversammlung des Lebenshilfe-Bezirks Vinschgau statt. Die scheidende Präsidentin Johanna Stecher stellte zusammen leitenden Mitarbeitern die Tätigkeiten der vergangenen drei Jahre vor. Anschließend fand die Vorstandswahl statt. In der konstituierenden Vorstandssitzung wurde Andreas Tschurtschenthaler zum neuen Präsidenten gewählt.

Der Bezirk **Wipptal** organisierte verschiedene Freizeit- und Sportangebote. Besonderer Nachfrage erfreuten sich auch die Erlebnistage und die Musiktherapie in Sterzing, die im Sinne der Inklusion in der Musikschule Sterzing angeboten wurde.

Mitarbeiter/innen

Insgesamt zählte die Lebenshilfe 665 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 373 eine Anstellung, 180 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 112 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 124, wobei diese insgesamt 7.337 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 27 waren die Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung, die insgesamt 3.150 Arbeitsstunden leisteten. 16 waren die Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung, die insgesamt 5.054 Arbeitsstunden leisteten.

Verbandsentwicklung

* Der Vorstand befasste sich während des Jahres immer wieder mit aktuellen Themen, die alle Lebensbereiche von Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen.

* Die Masatscher Sozialgespräche, die 2019 zum dritten Mal stattfanden, werden von der Lebenshilfe organisiert, um zu sozialpolitischen Themen auf möglichst breiter Basis Impulse zu setzen. Die Dritten Masatscher Sozialgespräche fanden am 5. April im Hotel Masatsch in Oberplanitzing statt. Die heurige Veranstaltung war dem Thema „Soziales Grundeinkommen – eine Frage der Würde“ gewidmet. Den Ausgangspunkt bildete die Feststellung, dass Selbständigkeit einen wesentlichen Grundpfeiler menschlicher Würde darstellt, der in individuellen Notsituationen gefestigt werden muss von einer Öffentlichkeit, die als Solidargemeinschaft bei Bedarf auf möglichst einfache und durchschaubare Weise Transferleistungen vollbringt. Unter der Moderation von Karl Tragust wurden am Vormittag vier Referate gehalten, wobei als Referent/inn/en Daniela Mesini (Institut für Sozialforschung IRS, Mailand), Kai Leichsenring (Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik, Wien), Stefan Perini (Arbeitsförderungsinstitut AFI) und Soziallandesrätin Waltraud Deeg gewonnen werden konnten. Am Nachmittag formierten sich die verbleibenden Teilnehmer/innen zu zwei von Bruno Marcato und Georg Leimstädtner (beide vom Dachverband für Soziales und Gesundheit) moderierten „Denk-Gruppen“ zur Vertiefung der Thematik.

* Am 12. April 2019 fand im Bozner Salewa Cube, wie bei vergangenen Anlässen unter der Moderation von Julian Messner von der Kunstwerkstatt Akzent Bruneck, die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe statt. Präsident Hans Widmann würdigte in seiner Begrüßungsansprache das Engagement der Selbstvertretungsgruppe People First, nahm auf die problematische Abschaffung des Voucher-Systems Bezug und appellierte an die Politik, ein gerechtes Umverteilungssystem einzurichten, das unter vielen anderen auch Menschen mit Beeinträchtigung zugutekommen soll. „Zu einem Konzept für eine zukunftsorientierte Sozialpolitik“, so Hans Widmann, „gehört auch die Gleichstellung privater sozialer Vereine im Sinne der vielzitierten, aber selten praktizierten Subsidiarität. Sozialpolitik braucht die engagierte Unterstützung der Zivilgesellschaft. Gemeinsam müssen wir die politischen Kräfte für eine umfassende Sozialpolitik gewinnen, die Ausgrenzung verhindert, Chancengleichheit fördert und Inklusion verwirklicht.“ Das Hauptreferat hielt Lebenshilfe-Mitarbeiterin Helga Mock zum Thema „Leichte Sprache“. Diese Thematik spielte innerhalb der Lebenshilfe zwar schon immer eine Rolle, erlebte aber 2018 mit der Einrichtung des Büros für Leichte Sprache „okay“ eine systematische und professionelle Zuwendung. Das Büro zählt heute 11 Mitarbeiter/innen. Von diesen sind 5 Übersetzer/innen und 6 Prüfler/innen. „Das Angebot von Texten in Leichter Sprache“, so Helga Mock, „ist gleichbedeutend mit dem Abbau kommunikativer Barrieren und somit ein wichtiger Beitrag zur Inklusion.“ Im Anschluss an den Hauptvortrag präsentierten Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer die Verbandstätigkeiten des vergangenen Jahres quer durch die Bereiche „Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit“, „Beratung & Therapie“ sowie „Persönliche mobile Dienste“ und Verwaltungsleiter Marco Francesconi die Bilanz. Abgerundet wurde die Mitgliederversammlung mit der Ehrung langdienender Mitarbeiter/innen durch Präsident Hans Widmann und Vizepräsidentin Elsa Noflatscher.

* Am 14. Juni fand in Bozen eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Anlass war die Notwendigkeit der Anpassung der Verbands-Satzungen anlässlich der neuen Bestimmungen in Bezug auf den Dritten Sektor.

* Neuorientierung durch Personenzentriertes Arbeiten (PZA): Mit verschiedenen Workshops, an denen Mitarbeiter/innen aller Bereiche der Lebenshilfe teilnahmen, wurde das PZA in der täglichen Praxis besprochen und weiterentwickelt. Begleitet wurden die Workshops von der Fachfrau für PZA, Nicci Blok, und dem Verantwortlichen der Dienststelle für Innovation, Johannes Knapp.

Provinzinterne Zusammenarbeit

* Die Zusammenarbeit mit anderen privaten Vereinigungen bestand mit dem Dachverband für Soziales und Gesundheit, der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte, der Genossenschaft independent L., der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt, dem Arbeitskreis Eltern behinderter AEB, dem Jugendring, der Caritas, dem Bauernbund, der Arbeitsgenossenschaft GWB, dem Südtiroler Monitoring-Ausschuss und auf regionaler Ebene der Vereinigung Anffas Trient. Eine enge Zusammenarbeit wurde auch mit den öffentlichen Körperschaften gepflegt. Darunter fallen vor allem die Sozialdienste jener Bezirksgemeinschaften, mit denen die Lebenshilfe Verträge abgeschlossen hat, die Abteilung Soziales (insbesondere das Amt für Menschen mit Behinderungen), die Familienagentur sowie das Amt für Schulfürsorge.

* Soziale Arbeit muss langfristig geplant werden, damit demografische Entwicklungen rechtzeitig berücksichtigt und durch die entsprechend erforderlichen Maßnahmen und Dienstleistungen aufgefangen werden können. Diesen Bedarf spüren auch die Verantwortlichen der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVW, La Strada – Der Weg), die sich 2019 mehrmals trafen, um Sozialforschung als Basis für Innovation in Südtirol besser zu etablieren und voranzutreiben. Zu diesem Zweck gab es Treffen mit Vertreter/innen von Forschungseinrichtungen, der Landesrätin für Soziales und den Direktor/innen der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften bzw. des Betriebs für Sozialdienste Bozen.

* Zur Feier des 10-jährigen Jubiläums der Ratifizierung der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ durch das italienische Parlament präsentierte eine Arbeitsgruppe während einer Pressekonferenz am 2. Dezember ihre gemeinsame Aktion „Du-Ich-gemeinsam“. Die Initiative, die von der Selbstvertretungsgruppe People First angeregt und von der Lebenshilfe koordiniert wurde, umfasste die Produktion eines Filmspots (für Kinos), eines Kurzfilms (für Züge und Ämter) sowie eines Plakats (für Bushaltestellen). Zur Arbeitsgruppe gehörten neben People First und der Lebenshilfe der Dachverband für Soziales und Gesundheit, der Arbeitskreis Eltern Behinderter AEB, die Sozialgenossenschaft independent L., der Südtiroler Monitoring-Ausschuss, die Deutsche Bildungsdirektion und das Amt für Menschen mit Behinderungen. Der Spot, der Kurzfilm und das Plakat wurden von Harald Kienzl produziert.

* Die Südtiroler Inklusionsgespräche 2019, auch diesmal wieder organisiert von der Caritas, dem Arbeitskreis Eltern Behinderter AEB, der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt und der Lebenshilfe, in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Lichtenburg, beschäftigten sich heuer mit dem Thema „Inklusives Wohnen in der Gemeinde“. Die Moderatoren Robert Mumelter (People First) und Wolfgang Obwexer (Lebenshilfe) begrüßten am Vormittag die Referent/innen Ute Gebert (Amt für Menschen mit Behinderungen), Julia Binander (Monitoring-Ausschuss) und Ulrich Niehoff (Lebenshilfe Deutschland). An der Veranstaltung nahmen rund 120 Personen teil.

Internationale Zusammenarbeit

* Die Städte Erlangen und Bozen sind 2018 eine Städtepartnerschaft eingegangen. Verbindendes Element ist das Schicksal Joseph Mayr Nussers, der in Erlangen auf dem Weg ins Konzentrationslager Dachau unter unmenschlichen Bedingungen verstorben ist. Zur Belebung der Städtepartnerschaft haben die Lebenshilfe Erlangen und die Lebenshilfe Südtirol Austauschtreffen vereinbart. Vom 22. bis zum 24. März kam deshalb die Lebenshilfe Erlangen zu Besuch nach Bozen. Zum Auftakt gab es einen Empfang im Rathaus. An den weiteren Tagen standen Treffen mit dem Referat Inklusion der Deutschen Bildungsdirektion, dem Betrieb für Sozialdienste Bozen, der Lebenshilfe in Bozen und der Theaterwerkstatt Teatro la Ribalta auf dem Programm. Somit konnten sich die Gäste aus Erlangen auf

vielfältige Weise über das Sozialwesen in Bozen bzw. im restlichen Südtirol informieren. Im Mai stattete die Lebenshilfe Südtirol einen Gegenbesuch in Erlangen ab. Am 22. Mai wurde die Südtiroler Delegation der Lebenshilfe im Rathaus von Erlangen von Oberbürgermeister Florian Janik empfangen. In den darauffolgenden Tagen gab es einen regen Austausch zu den Themen Frühförderung, Arbeit und Wohnen von Menschen mit Beeinträchtigung. Auch ein Treffen mit dem Landesverband Lebenshilfe Bayern stand auf dem Programm.

* Die Zusammenarbeit unterschiedlicher nationaler Vereinigungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein konkretes Beispiel für das gemeinsame soziale Europa. Seit knapp 30 Jahren finden zwischen der Lebenshilfe Südtirol, der Lebenshilfe Deutschland, der Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz und der Elternvereinigung APEMH Luxemburg im Rotationsprinzip jährliche Treffen statt, bei denen einschlägige Themen diskutiert, Grundaussagen verfasst und Maßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es, in Vertretung von rund 650.000 Menschen mit Beeinträchtigung und über 200.000 Mitgliedern in den betroffenen Ländern eine operative Plattform für Thematiken der Beeinträchtigung/Behinderung zu schaffen.

2019 fand das Treffen vom 11. bis zum 13. Juli in Marburg in Hessen statt. In Marburg wurde auf Initiative des Niederländers Tom Mutters 1958 von Eltern und Fachleuten die Bundesvereinigung Lebenshilfe gegründet. Bald danach kam es zu zahlreichen Gründungen von Lebenshilfe-Ortsvereinigungen in verschiedenen Städten und Landkreisen Deutschlands. 1961 wurde die erste Lebenshilfe in Österreich, 1966 die Lebenshilfe Südtirol gegründet. Ein Merkmal der Lebenshilfe war von Anfang an die internationale Vernetzung, die heute ihren Ausdruck im internationalen Verbund „Inclusion Europe“ findet. Am heurigen Treffen nahmen für die Lebenshilfe Südtirol Präsident Hans Widmann, Vizepräsidentin Elsa Noflatscher und Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer teil. Folgende Themen wurden mit den Vorsitzenden und Geschäftsleiter/inne/n der anderen teilnehmenden Verbände besprochen: a) Entrepreneurship: Förderung und Unterstützung des Unternehmergeistes von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, b) Erwachsene mit herausfordernden Verhaltensweisen, c) politische Partizipation, d) Selbstvertretung, e) Vorsorgeplanung („dopo di noi“), f) inklusive Bildung, g) Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in der Justiz, h) Gesundheitskompetenz ohne Barrieren, i) berufliche Bildung, j) kognitiv beeinträchtigte Menschen mit Migrationshintergrund, k) Mediennutzung durch Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, l) Zugänglichkeit eigener Websites, m) Sozialplanung in Zeiten knapper Mittel.

Bozen, Jänner 2020

Dr. Wolfgang Obwexer
Geschäftsleiter der Lebenshilfe